



**Kunst im Rathaus
Mai – Juli 2007
jvhs Hohenstein**



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

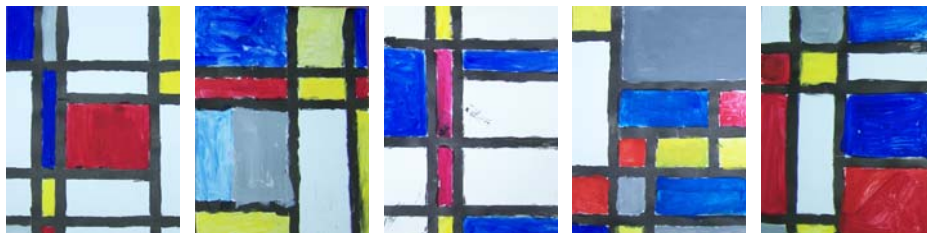
Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Malen wie Piet Mondrian“



Der niederländische Maler Piet Mondrian (1872 - 1944) gründete 1917 mit weiteren Künstlern und Architekten die Stijl-Gruppe. Die Stijl-Bewegung erstrebte geometrische Klarheit und strenge Harmonie, indem sie sich auf die vereinfachte Gestaltung mit Grundelementen und Grundfarben beschränkte. Mondrians abstrakte Malerei (nach seinen impressionistisch gemalten Bildern), die er selbst als Stilrichtung des Neoplastizismus bezeichnete, schließt alles Bildhafte, Willkürliche und Zufällige aus. Die Bildgestaltung besteht aus horizontalen und vertikalen Linien, den drei Primärfarben (Grundfarben) Gelb, Rot und Blau sowie den Farben Schwarz, Weiß und Grau. Diese Formprinzipien hatten einen großen Einfluss auf die moderne Kunst und Architektur.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Malen wie Piet Mondrian“



Die abstrakte Malerei, mit der Reduktion auf die Grundelemente, einer klaren Form- und Farbgebung, bietet für erste Versuche mit Künstlerfarben einen haltgebenden Rahmen. Das Kennenlernen der drei Primärfarben (Gelb, Rot und Blau), das Mischen von Schwarz und Weiß in verschiedene Grautöne und das Malen von schwarzen Linien dient hier der Grunderfahrung im Umgang mit pastosen, wasserverdünnbaren Farben, Palette und Pinsel.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Primär-/Sekundärfarben“



Aufbauend auf der Grunderfahrung mit den Primärfarben Gelb, Rot und Blau, als reine unmischbare Farben, entstehen durch das Mischen dieser die Sekundärfarben Orange, Grün und Violett. Werden die Primärfarben mit je einer nebenstehenden Sekundärfarbe gemischt entstehen die Tertiärfarben Gelborange, Rotorange, Rotviolett, Blauviolett, Blaugrün und Gelbgrün.

Johann Itten, Maler und Kunstpädagoge, entwickelte während seiner Lehrtätigkeit im Bauhaus Weimar (1919 bis 1923) die Grundlagen einer Farbtheorie und einen entsprechenden zwölfteiligen Farbkreis dazu.

Durch das weitere Mischen der Farben entstehen unzählige Farbabstufungen. Werden die Grundfarben in einem bestimmten Mischungsverhältnis mit einander vermischt entsteht eine braune bzw. fast schwarze Farbe.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Primär-/Sekundärfarben“



Jeder Farbe werden bestimmte Eigenschaften, Strahlungskräfte mit positiver und negativer Energie und Emotionen zugeschrieben, die auf uns einwirken. So ist jede Farbgestaltung auch Ausdruck unserer ureigensten Gestimmtheit.

Ingrid Riedel begründet ihre „tiefenpsychologische Farbenlehre“ anhand von Johann Wolfgang Goethe`s Farbenlehre, einer Phänomenologie der Farben und ihrer Beziehungen untereinander und C.G. Jung`s tiefenpsychologischem Ansatz, nach dem hinter jeder Farbe ein Archetyp (Urbild, Emotion) zu erkennen ist. Farben dienen der symbolischen Darstellung und als Kommunikationsmittel in Religion, Gesellschaft, Kunst und Therapie.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Die Regenbogenschlange“



Die Indianer im Westen wissen eine uralte Sage über die Entstehung des Regenbogens zu erzählen:

„Vor langer Zeit herrschte eine unerträgliche Hitze, so dass die glühende Luft über der fast verdorrten Prärie zitterte und die Flüsse und Seen bis auf den Grund ausgetrocknet waren. Das Klagen der Menschen hatte eine Schlange vernommen, die eine große Macht besaß. Die Menschen warfen sie, wie sie ihnen befahl, hoch in den Himmel. Oben angekommen ringelte sie sich auf und umspannte den ganzen Horizont. Mit ihren Schuppen hielt sie sich fest und kratzte Eiskristalle aus dem bläulichen Eis der Himmelsdecke, die als Regentropfen zur Erde fielen. Dabei begann ihr Schlangenleib in allen Farben zu leuchten.“



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Die Regenbogenschlange“



Märchen sind in der vorindustriellen, bäuerlichen, handwerklichen, schriftlosen Kultur entstanden. In den Naturvölkermärchen (archaische Märchen), der Mythologie nahe, wurden tatsächliche Ereignisse mit magischen und mythischen Erlebnissen (z.B. übernatürliche Mächte des Helden) weitergegeben, mit der Meinung sie hätten einen Einfluss auf die Realität. Volksmärchen erzählen von phantastisch-wundersamen Begebenheiten. Sie sind auf einfache, naive Weise eine bildnerisch, erzählerische, in sich geschlossene Bewältigung der Welt.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

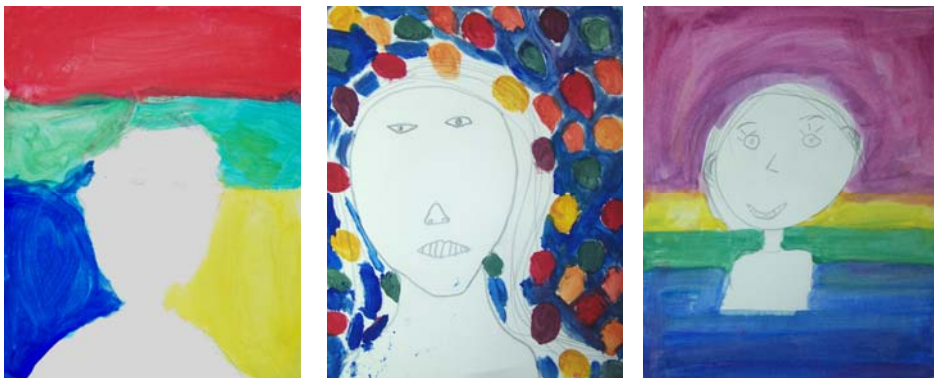
Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Gegenseitiges Porträtieren“



Das menschliche Gesicht hat schon immer starke Anziehungskraft auf Künstler ausgeübt. Das Besondere an einem Menschen zu erfassen, sein Äußeres so zu zeigen, das zugleich sein Wesen sichtbar wird, ist eine besondere Herausforderung. Ein Porträt kann jedoch nicht nur die Erscheinung und Persönlichkeit des Modells sichtbar machen, sondern auch etwas von der Seele des Künstlers. Modell und Künstler stehen in einem nonverbalen Dialog.

Beim Porträtzeichnen ist eine genaue Beobachtung erforderlich, um Ähnlichkeiten zu erreichen und Proportionen zu erkennen. Deshalb sind Gesichter eine gute Seh- und Zeichenschulung. Das Zeichnen eines menschlichen Kopfes ermöglicht auch einen Zugang zu unserer rechten Gehirnhälfte, der ganzheitlichen Betrachtungsweise.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Gegenseitiges Porträtieren“



Figur und Grund, ein gezeichnetes Gesicht und gemalter Hintergrund, bieten hier ein Wechselspiel von Positivform und Negativform, wobei das eine mehr oder weniger hervortritt.



junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Der kleine Tiger“



„Der kleine Tiger hat vor allem und jedem Angst. Die großen, tapferen Tiger knöpfen ihm deshalb die Tigerstreifen vom Fell, denn ein Tiger, der Angst hat, ist kein richtiger Tiger. Der kleine Tiger beschloss in die Welt hinaus zu gehen. Alle Versuche zu lernen, wie man tapfer wird, schlagen fehl. Da wird seine Mama krank. Der Weg zum Doktor ist weit, und draußen tobt ein Sturm ... Was tut da ein kleiner furchtsamer Tiger?“



Er überwindet alle Gefahren und Hindernisse, holt den Doktor und bekommt von den großen mutigen Tigern für seine Tapferkeit seine Tigerstreifen zurück.“

junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Der kleine Tiger“



Kinder brauchen Geschichten und Märchen. Sie führen das Kind zur Entdeckung seiner Identität und seines Lebenssinns. Sie zeigen, welche Erfahrungen notwendig sind um seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Welche Hindernisse, welche gefährvollen Kämpfe es zu durchstehen hat, und dass es, wenn es nicht davor zurückschreckt und den Mut besitzt, von wohlwollenden Mächten Hilfe bekommt, die ihm den Erfolg sichern.

junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Der kleine Tiger“



Der kleine Tiger beim Zirkus, wo er versucht mutig über den kleinen Balken zu balancieren, jedoch vor Angst herunterfällt und davon rennt.



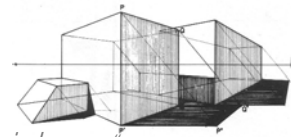
Der kleine Tiger beim Rennen über die schmale Brücke als er den Doktor holt. Über ihm heult der Sturm mit Regen und Blitz, unter ihm tobt der angeschwollene Fluss: „NEIN, NEIN, NEIN, ich fürchte mich nicht“, sagt er zu sich selbst und rennt weiter.

junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Dreidimensionales Zeichnen“



Beim Plastizieren, dem Formen und Gestalten mit den Händen, sind wir selbst Urheber für das Geschaffene. Im Schaffensprozess mit einem Material spüren wir unseren Einfluss und deren Veränderungsmöglichkeit durch uns. Der Tastsinn (wie der Geruchs- und Geschmackssinn), ein elementarer Sinn ab der Geburt, noch vor dem Sehen und Hören, befähigt uns dabei über das Greifen und Betasten zum Begreifen (Erkennen) von körperhaften realen Dingen.

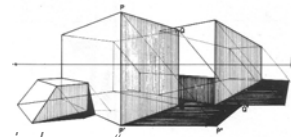


junge vhs Mal- und Zeichenkurs

Frühjahr/Sommer 2007

Kinder von 6-10 Jahren stellen aus:

„Dreidimensionales Zeichnen“



Das Ergreifen, Wahrnehmen von Figuren und Gegenständen mit Händen und Augen unterstützt die zeichnerische plastische (räumlich, körperhaft, drei-dimensional) Darstellung.

Anordnung und Größe der gezeichneten Objekte, Licht und Schatten durch verschiedene Helligkeitsabstufungen (Tonwertabstufungen) lassen beim Zeichnen eine räumliche Tiefe (Perspektive) entstehen.

